№ 5895. Dienstag, 1. Februar. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

München, 31. Jan. In der Abgeordnetenkammer wurde heute die Adreßdebatte fortgesetzt. Der Commissarius des Ministeriums, Völderndorf, vertheidigte die Regierung gegen den Vorwurf, daß sie die Resultate der Berathungen der Bundesliquidationscommission geheim gehalten habe, indem er erklärte, dies sei im Interesse Bayerns erforderlich gewesen. Die Angriffe des Abg. Greil gegen die innere, wie die äußere Politik des Ministeriums wurden vom Fürsten Hohenlohe, dem Handelsminister, von Schlör, dem Minister des Cultus und der Justiz, von Lutz, und dem früheren Minister des Innern, von Hörmann, zurückgewiesen. Der Abg. Bucher tadelte die bisherige Handhabung der Preßpolizei, Gerstner vertheidigte den von der Fortschrittspartei eingebrachten Gesetzentwurf. (N. T)

58. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 31. Jan.

Das Haus ehrt das Andenken des am Sonntag verstorbenen Abg. van Buiren (Leer) durch Erheben von den Sitzen.

Berathung des Hypothekengesetzes. Die §§ 39–47 werden in der Fassung der Comm. angenommen. — Bei § 48, welcher bestimmt, daß der Ersteher das Eigenthum des Grundstücks frei von allen Hypotheken und frei von allen anderen dinglichen Lasten erwirbt, welche aus privatrechtlichen Titeln herrühren und später als die Hypothek des verkaufenden Gläubigers ohne dessen Einwilligung auf das Grundstück gelegt worden sind, wenn derselbe durch den Verkauf des Grundstücks mit einer solchen Last beschädigt wird — beantragt der Abg. v. Eckardstein hinzuzufügen: „Die Forderungen der Gläubiger, welche vor dem verkaufenden Gläubiger eingetragen sind, werden durch die Subhastation nicht berührt." Dies führt eine längere Debatte herbei. Der Justizminister führt aus, daß der Antrag so tief eingreifend sei, daß er eine völlige Umarbeitung der im vorigen Jahre angenommenen Subhastationsordnung nothwendig machen würde. Den Grundsatz selbst erkenne er an. Die Aufnahme desselben in dieses Gesetz könne aber das Zustandekommen desselben gefährden. Die Abgg. Miquel, Lent u. A. treten für den Antrag ein. Sei ein Grundsatz als richtig anerkannt, so dürfe mit seiner gesetzlichen Feststellung nicht länger gezögert werden. Die nothwendig werdende Ausgleichung mit der Subhastationsordnung sei nur eine formelle; um sie zu erleichtern, könne die Inkrafttretung dieses Gesetzes um 6 Monate hinausgeschoben werden. Abg. v. Eckardstein zieht jedoch in Folge der Erklärung des Justizministers seinen Antrag zurück, behält sich aber vor, ein selbstständiges Gesetz in der in seinem jetzigen Antrage bezeichneten Richtung zu beantragen. Hierauf wird § 48 unverändert angenommen.

Der 5 Abschn. d. Ges. handelt von der Haftbarkeit des Grundbuchamtes. Zu § 68 („Die Beamten des Grundbuchamtes haften für jedes Vergehen bei Wahrnehmung ihrer Amtspflichten, soweit für den Beschädigten von anderer Seite her nichts zu erlangen ist") beantragt Thomsen (Danzig) folgenden Zusatz: „So weit der Beschädigte nicht im Stande ist, Ersatz seines Schadens von dem Grundbuch-Beamten zu erlangen, haftet ihm für denselben der Staat". — Abg. Thomsen: Der Staat zwinge die Betheiligten, sich an den Grundbuchbeamten zu wenden; und da er sich nicht begnüge, die Gebühren auf das Maß zu beschränken, welches innerhalb der Kosten der Besorgung der Geschäfte bleibe, sondern einen beträchtlichen Geldvortheil aus den Grundbüchern ziehe, so müsse er auch für den etwa eintretenden Nachtheil aus den Versehen seiner Beamten aufkommen. Die Haftbarkeit der Beamten allein sei natürlich nur eine scheinbare und diese sei außerdem noch durch das gegenwärtige Gesetz vermindert worden. Früher habe das ganze Richter-Collegium gehaftet, jetzt solle nur der einzelne Beamte des Grundbuchamtes haftbar sein. In der jetzigen Nichthaftbarkeit des Staates liege mit ein Grund für die ungünstigen ländlichen Kreditverhältnisse namentlich der östlichen Provinzen, in denen der Grundbesitz für hypothekarische Schulden 7–8 Procent Zinsen bezahlen müsse. Die in Mecklenburg und Sachsen ausgesprochene Haftbarkeit des Staates habe dort wesentlich zur Hebung des Realcredites wie des Grundbuchwesens beigetragen. — Abg. Bähr (Kassel) sieht in dem Antrage nur eine Consequenz des mit diesem Gesetze beschrittenen Systems. — Reg.-Comm. Förster bekämpft den Antrag. — Abg. Schulze: Hier stehe nicht allein das Interesse des Grundbesitzers in Frage, sondern das ganze Publikum, der Staat selber sei außerordentlich daran betheiligt, daß die Verhältnisse des Grundeigenthums klar vorliegen. Die Gefahr, der sich der Staat mit dieser Garantie unterzieht, sei zudem äußerst gering, da derartige Fehler der Beamten nicht gerade häufig sein werden. — Justizminister: Es ist wahr der Staat hat ein Interesse daran, daß die Rechtslage des Grundeigenthums klar liegt, aber diese Erwägung ist nicht entscheidend. Der Antrag hat eine viel größere Tragweite als hervorgehoben ist; es handelt sich hier allgemein um die Frage, ob der Staat für seine Beamten haftbar sein soll. Dieser wichtige Grundsatz darf hier nicht beiläufig für ein bestimmtes Gebiet ausgesprochen werden, sondern muß, wenn man ihn aussprechen will, eine allgemeine Regelung finden. — Abg v. Diest sieht in dem Amendement eine Hebung und Befestigung des Grundbesitzes. Wenn der Staat hier hohe Kosten nimmt, müsse er auch die Garantie übernehmen. Auch mit einem ganz neuen Prinzip müsse doch irgendwo der Anfang gemacht werden. — Justizminister: Da der Staat sonst für seine Beamten nicht garantirt, so würde die Annahme des Antrages eine Anomalie schaffen, vor der ich warne. Ich betone noch einmal, daß die Regierung auf die Ablehnung des Antrages ein bedeutendes Gewicht legt. — Abg. v. Hoverbeck: Es handelt sich darum, ob Jemandem durch das Versehen eines Beamten wider sein Wissen und über seinem Kopfe sein Eigenthum weggenommen werden kann und ob der Staat in diesem Falle verpflichtet sein soll, Ersatz zu leisten. Die Frage ist unbedenklich zu bejahen, und wenn die Regierung hervorhebt, die Fälle, wo Versehen der Beamten vorkämen, würden äußerst selten sein, so ist hier ein Punkt, bei dem die Regierung die Probe auf ihre Ueberzeugung machen kann. Für den Staat ist der Schaden in jedem Falle ein kleiner, für die Betheiligten aber liegt in der Garantie des Staates eine überaus wichtige Gewähr. — Justizminister: Die Regierung ist nicht in der Lage, Zeugniß für ihre Ueberzeugung zu geben dadurch, daß sie den Thomsen'schen Antrag annimmt. Sie würde sonst in der Lage sein, nicht blos für Versehen, sondern auch für Betrügereien der Beamten haften zu müssen. — Abg. Ziegler nennt den Antrag ein juristisches wie staatsrechtliches Unding. Der Staat, d. h. doch sämmtliche Staatsbürger können nicht für die Nachlässigkeit oder den Betrug eines Beamten haften. Nur die Post ist eine Ausnahme; sie ist Monopol des Staates; er zwingt mich, davon Gebrauch zu machen, er muß also auch für den Schaden einstehen. Der Antrag hat eine Tragweite, wodurch der Staat vollständig aufgelöst wird, aufgelöst in eine Handelsgesellschaft, in der Jeder nur von seinen eigenen Interessen spricht. Der Grundbesitz sagt: sorgt für mich! Die Handelsleute: sorgt für uns! So spricht jeder für sich und das läßt gerade so, als betrachte man den Staat als einen schlechten Concursifex, wo Jeder kommt und sich möglichst zu decken sucht. Auf diese Weise bringen wir den Staat herunter. Lassen Sie uns vielmehr bei festen Rechtsgrundsätzen stehen bleiben und der Rechtsgrundsatz kann kein anderer sein, als daß der Staat seine Schuldigkeit thue. (Beifall.) Abg. v. Mallinkrodt: Der Vorredner braucht den Staat nur als eine Versicherungsgesellschaft zu betrachten und alle seine Bedenken werden schwinden. Obwohl ich kein Freund der Vorlage bin, so erscheint mir doch der Antrag Thomsen als eine wahre Perle. Der Vergleich mit der Post paßt sehr gut hierher; die Post ist ein Staatsmonopol, aber die Grundbuchführung ist es nicht minder; Niemand wird in Zukunft Eigenthum erwerben können, ohne sich an den vom Staat angestellten Hypothekenrichter zu wenden. Abg. Graf Schwerin: Es ist ein durchaus richtiger Grundsatz, daß derjenige, der einen Beamten anstellt, für dessen Handlungen verantwortlich ist; wenn wir dies anerkennen, so müssen wir den Antrag Thomsen annehmen ganz unbekümmert darum, welche Folgen derselbe für das vorliegende Gesetz haben kann. — Abg. Lasker glaubt nicht, daß die Annahme des Amendements die vom Abg. Ziegler vorausgesagte Auflösung des Staates zur Folge haben werde. Thatsache ist, daß der Staat den Bürger zwingt (mag man es nun Monopol nennen oder nicht), seinen Grundbesitz den Händen der Staatsbeamten anzuvertrauen. Es liegt auf der Hand, daß der Staat die Verantwortlichkeit für etwa daraus erwachsende Verluste nicht einem beliebigen Dritten auferlegen kann, sondern selbst tragen muß. Die Bemerkung des Abg. Ziegler, daß es sich um eine Bestimmung im Interesse des Grundbesitzes handele, ist unrichtig. Wenn der Abg. Diest diesen Gesichtspunkt zur Begründung des Antrages besonders hervorhob, so ändert dies nichts an der Thatsache, daß die Annahme desselben Allen denen zu Gute kommt, die überhaupt ein Interesse am Hypothekenverkehr haben. Wenn der Abg Ziegler den Staat als einen höheren sittlichen Begriff betrachtet, der den Regeln des gewöhnlichen geschäftlichen Lebens nicht unterworfen werden dürfe, so hat er vielleicht Recht, aber doch nur so weit, als der Staat selbst in das geschäftliche Leben nicht eingreift; sobald dies geschieht, wie im vorliegenden Falle, muß er es sich gefallen lassen, auch unter die allgemeinen Geschäftsregeln gestellt zu werden. — Der Antrag Thomsen wird hierauf mit sehr großer Majorität (gegen etwa 10 St.) angenommen.

§ 69 wird im Einverständniß mit der Regierung nach einem Antrage des Abg. Dr. Bähr in folgender Fassung angenommen: „Die Beamten des Grundbuchamtes sind nicht berechtigt, eine beantragte Eintragung oder Löschung wegen Mängel des Rechtsgeschäfts zu beanstanden, welches der rechtsgiltig erfolgten Auflassung, Eintragungs- oder Löschungsbewilligung zu Grunde liegt." Mit der Annahme des § 71 („Dieses Gesetz tritt am 1. Jan. 1871 in Kraft") ist die Berathung des Gesetzes bis auf den Eingang erledigt. Zu diesem Eingange beantragt Abg. Windthorst (Lüdinghausen) die Ausschließung der Provinz Westfalen nebst den Kreisen Essen, Duisburg und Rees; für dieses Gebiet soll der Gesetzentwurf keine Kraft haben. — Abg. v. Mallinkrodt befürwortet denselben, während der Reg.-Comm. Förster denselben für absolut unannehmbar bezeichnet; die Regierung werde nie zugeben, daß ein Provinzialrecht als Particularismus schlimmster Art etablirt werde. (Beifall.) — Abg. Florschütz, selbst Westfale, erklärt sich mit Entschiedenheit gegen den Antrag, für den sich in der Provinz nur wenige Juristen und Grundbesitzer interessirt haben, während die Fäden seiner Entstehung hier in Berlin zusammenlaufen. Vielmehr fasse der competenteste Theil der westfälischen Bevölkerung den Gesetzentwurf als einen dankenswerthen Fortschritt auf. — Der Antrag Windthorst wird hierauf mit sehr großer Majorität abgelehnt und das Gesetz im Ganzen mit derselben Majorität angenommen.

Es folgt die Schlußberathung über den vom Abgeord. Wölfel beantragten Gesetzentwurf, betreffend die Form der Grundstücks Zertheilungs-Verträge in den Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern (mit Ausschluß von Neu-

Die deutschen Republikaner.

II.

In Mainz wurde nach der Eroberung desselben durch Custine in dem „Convent der freien Deutschen" die Frage erörtert, ob man eine „deutsche Republik" unter dem Schutze der französischen Republik gründen, oder ob der neue Staat die Einverleibung in die französische Republik erbitten solle. Es gab eine französische und eine deutsche Partei. Die erstere, zu der Forster gehörte, wollte die Einverleibung, die zweite, deren Leiter der Professor Hofmann war, kämpfte für die Selbstständigkeit, stimmte aber schließlich auch für die Vereinigung mit der Frankenrepublik. Auch Adam Lux war dafür, ein Studirter, der als Gutsbesitzer in der Nähe von Mainz lebte. Als Schüler Rousseaus sagte er: „Ich kenne die Gebrechen der großen Republiken, aber für jetzt handelt es sich darum, alle Völker so viel als möglich zu vereinigen, um den Despotismus zu bekämpfen". — An diesem Irrthum gingen die deutschen Republikaner in Mainz wie in allen rheinischen Städten zu Grunde. Jedes widernatürliche Bündniß der Parteien ist ihr Untergang; das werden auch die Republikaner unserer Zeit erfahren.

Forster sagte in der von ihm verfaßten Petition an den Convent in Paris: „Durch die Vereinigung mit uns erhaltet Ihr, was Euch gebührt. Die Natur hat gewollt, daß der Rhein die Grenze Frankreichs sein sollte, er war es in der Zeit des fränkischen Reichs. Durch die Vereinigung erhaltet Ihr Mainz — den Schlüssel des deutschen Reichs und die einzige Oeffnung, durch welche noch Eure Provinzen den Armeen und den Artilleriezügen der Feinde zugänglich sind." Das war es, um was es sich für die Franzosen handelte; der Schlüssel zum deutschen Reiche; deshalb ließen sie den Mainzern möglichst viel Freiheit, um sie an sich zu ketten; diese hatten ihre Freiheitsliebe aber schwer zu büßen. Während der Belagerung wurden die Bürger zu Hunderten mit Frauen und Kindern hinausgetrieben und dem Kreuzfeuer der Belagerer und der Belagerten ausgesetzt, weil die ersteren sie nicht annahmen, sondern wieder zurücktrieben. Nur durch das Mitleid der französischen Soldaten, welche sie wieder in die Stadt einließen, wurden die Aermsten gerettet.

Als die Preußen die Stadt einnahmen, verfuhren sie mit der furchbarsten Grausamkeit. Sie rissen die als Republikaner bekannten Bürger aus ihren Häusern, stellten sie an die Wand und erschossen sie. Die Frauen trieben sie in ihren Morgenkleidern, oft halb entblößt nach dem in eine Kaserne verwandelten kurfürstlichen Schlosse und zwangen sie, den dort von den Franzosen zurückgelassenen Koth und Unrath mit den Händen fortzuschaffen. Viele wurden dabei ohnmächtig. Die besondern Feinde des Kurfürsten wurden gefesselt nach Coblenz geschleppt und dort in den elendesten kalten Gefängnissen dem Hungertode preisgegeben, von dem sie nur die Soldatenfrauen retteten, die ihnen Essen verschafften. Auch damit war die Rache des Kurfürsten noch nicht befriedigt. Er verlangte die Aburtheilung und Vernichtung seiner Gegner, und zu diesem Zweck wurden die Gefangenen nach preußischen Festungen geschleppt, wo sie furchtbar zu leiden hatten. Welch ein Held Custine war, geht aus folgendem Vorfall hervor. Er hatte das offen liegende Frankfurt a. M. besetzen lassen; in diesem sammelten sich aber, als Preußen und Hessen vor der Stadt erschienen, Volkshaufen von meist unbewaffneten Handwerkern, welche den Franzosen die Gewehre abnahmen und diese abschossen, worauf jene von den Wällen entliefen. Aus diesem Ueberfall, bei dem kein Mann zu Schaden kam, schmiedete Custine einen melodramatischen Bericht an den Convent, in dem er „den scheußlichen Verrath und den Meuchelmord seiner Waffenbrüder in Frankfurt" meldete. „Dreihundert von ihnen sind ruhmvoll für die Freiheit kämpfend unter den Messern der Meuchelmörder gefallen." Zur Bekräftigung übersandte er eins dieser Messer, es war das längste Schlächtermesser, das in Mainz aufzutreiben war. „An die 10,000 Mann waren mit diesen Messern bewaffnet." Dem entsprechend behauptete Custine, daß der Tag des 2. December den Preußen und Hessen 4200 Mann gekostet habe.

Was ist Fallstaff gegen diesen Prahlhans und was ist die Kriegsgeschichte für ihre Zeitgenossen, wenn die schamlosesten Lügen offiziell betrieben werden?

Als Custine nach Frankfurt mit Freiheit und Humanität versprechenden Proclamationen einrückte, belegte er gleich darauf die Stadt mit einer Brandsteuer von 2 Mill. Fr. Das Volk wurde wüthend darüber und Custine erklärte darauf, jeder, der nicht 30,000 Fl. eigenes Vermögen besitze, solle die Steuer zurückerhalten. „Die freigewordenen Franken, sagte er in seiner Bekanntmachung, haben den Wunsch, die Schwachen zu schützen und die ungerechten Verwalter von Reichthümern zu überzeugen, daß die Menschen, ihrer Geburt nach an Rechten gleich, nicht bestimmt sind, das Joch der Reichen zu tragen" — Trotzdem waren es die Armen, das Volk, welche die Franzosen aus Frankfurt vertrieben, obgleich der Convent beschlossen hatte, die Brandschatzung zurückzuzahlen.

Forster, Adam Lux und Potocki wurden nach Paris gesandt, um die Einverleibung von Mainz in die Frankenrepublik zu betreiben. Dort gingen ihnen aber die Augen über das wahre Wesen dieser Republik auf. Adam Lux wurde so furchtbar davon erschüttert, daß er zu sterben beschloß, um ein Beispiel zu geben, wie tief der deutsche Republikaner diesen Mißbrauch der Freiheit verachten müsse. Zuerst wollte er sich selbst tödten, dann entschloß er sich, eine Schrift zu verfassen und drucken zu lassen, in der er den Volkstyrannen volle Wahrheit sagte, um diese herauszufordern, ihn tödten zu lassen. Zu diesem Entschluß kam er, als er den Heroismus sah, mit dem Charlotte Corday in den Tod ging. Er führte seine Absicht aus, indem er in der Schrift „Mahnung an die Franzosen" seine Bewunderung der normännischen Judith aussprach, wenn er auch ihre That, den Meuchelmord, verwarf. „Ich war gekommen, hier die Herrschaft der sanften Freiheit zu suchen, sagte er, aber ich finde überall die Unterdrückung der Tugend, den Sieg der Unwissenheit und des Verbrechens. Ich habe satt, inmitten der Greuel, die unter meinen Augen geschehen, zu leben; lieber will ich sterben." Im Gefängniß war er Aller Liebling. Mit

vorpommern) Schlesien, Posen und Sachsen: Einziger Artikel. „Die §§ 2 bis 5 des Gesetzes vom 24. Mai 1853 zur Ergänzung des Gesetzes, betreffend die Zerstückelung von Grundstücken und die Gründung neuer Ansiedelungen, vom 3. Januar 1845, werden hiermit aufgehoben. Wenn Grundstücke durch Kauf- oder andere Veräußerungs-Verträge zertheilt, von einem Grundstücke einzelne Theile abgezweigt, oder Grundstücke, welche Zubehör eines anderen Grundstückes sind, von diesem abgetrennt werden sollen, so genügt fortan zur Giltigkeit des Vertrages die schriftliche Form.“ Abg. Bahlmann beantragt, daß dies Gesetz erst vom 1. Januar 1871 in Kraft trete. Ref. Lesse beantragt die Annahme des Gesetzes, der Regierungs-Commissar Förster die des Zusatzantrages, worauf das Gesetz mit dem Amendement Bahlmann mit großer Majorität angenommen wird. — Nächste Sitzung: Dienstag.

⁂ **Berlin**, 31. Jan. Hr. v. d. Heydt hat sein Mandat als Reichstags-Mitglied für den Wahlkreis Erfurt-Ziegenrück-Schleusingen niedergelegt, und wird seine Reise nach dem Süden im Laufe dieser Woche antreten. — Die Einnahme für den ersten Subscriptionsball hat sich auf 6402 Rthlr. belaufen. Die reichen Ueberschüsse dieser Festlichkeiten fließen nicht in die Theaterkasse, sondern werden wohlthätigen Anstalten zugewiesen. — Der Kronprinz erschien, wie die „Kreuzztg.“ berichtet, am Freitag Nachmittag ohne jede Begleitung in der permanenten Kunstausstellung der Berliner Künstler, und nahm das von diesen zu diesem Zweck und für Gesellschaftszwecke neu begründete Lokal in der Kommandantenstraße in Augenschein. Die Räume gefielen ihm sehr, und er sprach ein lebhaftes Interesse an dem Fortgang und Gedeihen des Unternehmens aus. — Der Geh. Legationsrath v. Keudel, Bismarcks rechte Hand, feiert morgen seine Hochzeit mit der Tochter des Ministers von Patow.

— Die Nachricht von der erneuten Amnestie der hannoverschen Legionäre hat sich nicht bestätigt. Es soll nur für die Legionäre, welche um straffreie Rückkehr bitten, eine möglichst milde Behandlung ihres Vergehens eintreten, und ist ihnen damit die Begnadigung nur in Aussicht gestellt. Wie aus Briefen der Legionäre hervorgeht, wird sich eine große Anzahl derselben nach Algerien begeben. — In militärischen Kreisen macht es ein gewisses Aufsehen, daß es dem Grafen Bismarck so leicht wurde, seine beiden Söhne aus dem Bonner Husaren-Regiment in das hier garnisonirende zweite Garde-Dragoner-Regiment zu versetzen, da dies bisher nur geschah, wenn Versetzungen bei Juristen, die ihr Jahr abdienten, stattfanden. Dieser Präcedenzfall wird hoffentlich auch andern jungen Leuten, welche ihren Wohnsitz wechseln müssen, zu Gunsten kommen.

* [Wieder eine Nichtbestätigung.] Die neue Aera, die Graf Eulenburg im Abgeordnetenhause nach Beseitigung des Conflictes feierlich ankündigte, scheint schnell ihrem Ende entgegenzugehen. Die Wahl des zur Fortschrittspartei gehörigen Rechtsanwalt Petiscus zum Rathsherrn in Oels ist nicht bestätigt.

— Die K. Dampfyacht „Grille“ ist am 29. Januar von Neapel nach Palermo in See gegangen.

— [Lotterie.] Die Ziehung der 2. Klasse 141. K. Klassen-Lotterie wird am 8. Februar im Ziehungssaale des Lotteriegebäudes ihren Anfang nehmen.

England. London, 29. Jan. In Barnsley und Umgegend herrschte gestern eine sehr aufgeregte Stimmung, indem die wegen Theilnahme an dem Gewerkvereinsunfuge verhafteten 50 Arbeiter vor das Polizeigericht gestellt wurden. Die Anklage lautet bei allen auf Aufruhr und bei den meisten kommen hinzu Angriffe mit Waffen, oder auch Schädigung fremden Eigenthums. Nachdem das Gericht mehrere Zeugen vernommen, wurde die fernere Untersuchung um eine Woche verschoben. Die Gefangenen geleitete ein starker Trupp Polizisten und Soldaten. Letztere sahen sich auf der Straße genöthigt, sich schußfertig zu machen, indem Steine auf sie geschleudert wurden. — Die 3000 Arbeiter der Baumwollspinnerei von Thomas Taylor in Wigan haben die Arbeit eingestellt, nachdem eine Forderung der Haspler- und Mule-Spinner, die vor einiger Zeit erfolgte Herabsetzung der Löhne von 10 % jetzt wegen eingetretener Besserung der Geschäftslage rückgängig zu machen, von den Arbeitgebern abschlägig beschieden worden war. Sollte der Strike anhalten, wird der Schaden für Wigan ein ernstlicher sein. — Garibaldi wird, wie es heißt, Mitte März hier eintreffen, um mit Mazzini eine Unterredung zu haben.

Frankreich. * Paris, 29. Jan. Der Abg. v. Keratry hat bekanntlich in der Kammer wegen der aus den Staats-Archiven verschwundenen Documente interpellirt. Das „Siècle“ setzt heute die Interpellation fort. „Ist es wahr“, sagt es, „daß die Cartons, welche Documente bezüglich der Geschichte der Bonapartes enthalten, zum Marschall Vaillant gebracht worden sind, um dort einer Sichtung unterworfen zu werden? Ist es wahr, daß verschiedene Briefe Napoleons I, die er an seine Brüder oder an seine Minister gerichtet hatte, durch diese Sichtung unterschlagen und Jemanden übergeben worden sind, der nicht gut ein Anderer als das Staats-Oberhaupt sein kann? Ist es wahr, daß dieselbe Unterschlagung stattgefunden hat mit verschiedenen Documenten der allgemeinen Polizei von der Zeit der Revolution und des ersten Kaiserreichs her? Ist es wahr, daß sieben authentische Original-Documente aus den gerichtlichen Acten bezüglich der tragi-komischen Expedition Louis Napoleons in Boulogne verschwunden sind? Ist es wahr, daß verschiedene andere Actenstöße dem Prinzen Napoleon zur Verfügung gestellt worden sind? Ist es wahr, daß diese verschiedenen Unterschlagungen zum Zwecke gehabt haben, die öffentliche Meinung daran zu hindern, sich jemals aufklären zu können über Ereignisse, die der Geschichte angehören? Es handelt sich darum, zu wissen, ob die Erben der napoleonischen Legende, nicht damit zufrieden, ihren Zeitgenossen den Mund geschlossen zu haben, die Dictatur dazu benutzt haben, auch zu versuchen, die Nachwelt daran zu verhindern, in der Geschichte der Bonapartes hell zu sehen.“ — Die Linke des ungarischen Reichstages hat an Rochefort eine Adresse gerichtet, in welcher sie ihre Sympathie für ihren französischen Collegen und zugleich ihre Entrüstung über die gegen ihn eingeleitete Verfolgung ausdrückt. — Als der Kaiser gestern auf der reservirten Terrasse, die nach der Seine hinliegt, spazieren ging, wurde er vom Quai aus durch einen Blousenmann insultirt, der ihn „Henker“ und „Mörder“ titulirte. Der Mann, ein Dachdecker, wurde später in seiner Wohnung, wohin ihm zwei geheime Polizisten gefolgt waren, verhaftet. — Wie die „Gazette de France“ meldet, liegt dem Staatsrathe der neue Gesetzentwurf über den Zeitungsstempel vor. Derselbe soll auf 3 Cent. in Paris und auf 1 Cent. in den Departements reducirt werden.

Danzig, den 1. Februar.

* Wie in den andern Städten, so wird auch hier in nächster Zeit eine neue Regelung der Einquartierungslast vorgenommen werden. Die Anträge der städtischen Servisdeputation wollen, wie wir hören, im Wesentlichen den bisherigen Modus der Vertheilung der Einquartierungslast beibehalten. Richtig scheint uns aber dieser Modus, wie dies auch anderwärts bereits anerkannt wurde, nicht zu sein, da er fast ausschließlich die Hauseigenthümer trifft. Hoffentlich gelingt es bei den weiteren Berathungen, einen gleichmäßigeren Vertheilungsmodus zu finden.

* Herr Justizrath Boeltz gedenkt am 1. April sein Amt als Rechtsanwalt und Notar niederzulegen.

* [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: Dem Eigenthümer R. aus seiner 1 Treppe hoch gelegenen Küche gestern zwischen 7 und 8 Uhr verschiedenes Küchengeräth; dem Besitzer S. beim Herausfahren aus dem Olivaerthor vom Wagen 1 Korb mit Rothwein; dem Lehrer E. aus dem Hausflur 1 Kasten mit Wäsche und Kleidern; dem Feldwebel T. am Sonntag Abend aus der verschlossenen Wohnung durch Einbruch Kleider, Wäsche und Betten. — Heute früh mit dem ersten Eisenbahnzuge sind 20 zu Zuchthausstrafe verurtheilte Personen, und zwar 19 nach Graudenz und 1 nach Mewe, transportirt worden. — Verhaftet wurden 6 Männer wegen Obdachlosigkeit.

* [Gerichtsverhandlung am 31. Januar.] 1) Am 10. Juli v. J. erschien der Arbeiter Ferdinand Parpart beim Gastwirth Krüger in Ohra mit dem Arbeiter Lanser, um seine Frau, welche ihn verlassen und sich zu dem Arbeiter Michatowski begeben hatte, mit Hilfe seines Kameraden abzuholen. Michatowski wohnte nämlich zur Miethe bei Krüger. Als M. die Absicht des P. merkte, schloß er seine Wohnung ab, indessen schlugen P. und L. das Fenster ein, drangen in die M.'sche Wohnung ein und schlugen auf die verehel. P. und den M. dergestalt mit einem Wagenschlüssel und Stöcken ein, daß sowohl die verehel. P. als M. verschiedene Verletzungen davon trugen. Der Gerichtshof bestrafte den P. mit 5 Rthlr. Geldbuße event. 3 Tage Gefängniß, den L. mit 1 Woche Gefängniß. 2) Der Fleischergeselle Carl Wilhelm Tischin von hier hatte mit der Wittwe Kirsch einen Verkehr unterhalten. Als beide eines Abends einen Spaziergang machten, stahl T. seiner Geliebten das Portemonnaie aus der Kleidtasche, in welchem sich außer 3 Pfandscheinen 7 Sgr. 6 Pf. baares Geld befanden. Außerdem hat T. seinem Freunde Arbeiter Kaufner, bei dem er sich besuchsweise aufhielt, ein Paar Stiefel gestohlen. Der Gerichtshof bestrafte den T. mit 2 Monaten Gefängniß und Interdiction. 3) Eines Tages erhielt der Sergeant Cornell auf offener Straße und ohne jede Veranlassung von dem Arbeiter Wilhelm Schultz aus Sandweg eine Schnittwunde, welche vom linken Ohr bis zum Mundwinkel lief und genäht werden mußte. Der Gerichtshof verurtheilte den S. zu 4 Monaten Gefängniß. — 4) Der Arbeiter Adolf Majewski wurde wegen Unterschlagung zu 1 Monat Gefängniß und Interdiction verurtheilt. — 5) Der Arbeiter August Knof aus Neuschottland war vom hiesigen Gericht zu einer Freiheitsstrafe rechtskräftig verurtheilt worden und überredete den Arbeiter Joh. Schakowski diese Strafe für ihn unter seinem (des Knof) Namen abzubüßen. Dies that Sch., indessen hatte er die Strafe noch nicht vollständig verbüßt, als der Betrug entdeckt und Knof zum Gefängniß eingeholt wurde. Wegen dieses neuen Vergehens erhielt K. 1 Woche, Sch. 1 Tag Gefängniß. — 6) Die unverehel. Wilhelmine Rister hat geständlich dem Musiklehrer Kieselincki eine Cigarrentasche mit Cigarren gestohlen, um dieselbe ihrem Geliebten zu schenken. Sie erhielt 14 Tage Gefängniß.

— Um den Eisenbahn-Reisenden die Kenntnißnahme von den Stationsorten zu erleichtern, hat der Handelsminister verfügt, daß außer den Inschriften an den Stationsgebäuden und dem Ausrufen des Stationsortes Seitens der Schaffner an allen frequentirten Schnellzugs- und Knotenstationen noch Tafeln zu beiden Seiten des Empfangsgebäudes in der Höhe der Wagenfenster aufgestellt werden, welche den Stationsnamen in schwarzer Schrift auf weißem Grunde enthalten.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm zu Fuß über's Eis bei Tag und Nacht, Warlubien-Graudenz zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht, Czerwinsk-Marienwerder mit leichtem Fuhrwerk über die Eisdecke bei Tag und Nacht.

— Die Regierung zu Marienwerder hat in Betracht, daß ihre Verordnung vom 31. März 1866 wegen Bestrafung der Inhaber von Gastwirthschaften, welche Schüler in ihren Localen dulden, mit den Grundsätzen der Bundes-Gewerbeordnung nicht im Einklange stehe, die Aufhebung dieser Verordnung beschlossen. Es wird künftig allein Sache der Schuldisciplin sein, die Schüler von dem schädlichen Besuch der bezüglichen Wirthschaften abzuhalten. (G.)

Aus Westpreußen, 30. Jan. [Kein Compromiß.] Auf die Mittheilung, daß die polnische Bevölkerung Westpreußens allem Anschein nach gesinnt ist, mit den liberalen Deutschen Hand in Hand zu gehen, kann die „Bromb. Ztg.“ aus zuverlässiger Quelle berichten, daß es den Stimmführern der Polen auch nicht im Geringsten daran gelegen ist, ein Compromiß mit deutschen Wählern zu schließen. Um vielmehr auf dem Kampfplatze vollkommen gerüstet zu erscheinen, hat die polnische Fraction der Abgeordneten in Berlin bereits eine Sitzung abgehalten, in welcher Berathungen darüber gepflogen wurden, welche Hebel in Bewegung gesetzt werden müssen, um die polnische Bevölkerung unserer Provinz schon frühzeitig für die bevorstehenden Wahlen zu erwärmen und zu begeistern. Es geht den polnischen Stimmführern nicht blos darum, keinen polnischen Abgeordneten bei dem Wahlkampfe zu verlieren, sondern die Zahl derselben noch zu vermehren.

Graudenz, 31. Jan. Seitens des hiesigen Comités für den Bau einer festen Weichselbrücke bei Graudenz ist zu Händen des Abg. Gerlich-Bankau eine Petition an das Abgeordnetenhaus gerichtet worden, worin dasselbe ersucht wird: 1) anzuerkennen, daß ein fester Weichselübergang auf der 26 Meilen langen Strecke zwischen Thorn und Dirschau ein dringendes Bedürfniß für die Provinz Westpreußen sei, 2) zu befürworten, daß der Staat die Brücke baue, weil die vom Kriegsministerium gestellte Bedingung, wonach bei einer etwaigen Zerstörung der Brücke im Kriege kein Schadenersatz verlangt werden dürfe, die Ausführung des Baues durch Privatmittel unmöglich mache. Leider kann die Petition einer hier eingegangenen zuverlässigen Mittheilung zufolge in dieser Session nicht mehr zur Berathung kommen. (G.)

⁂ **Thorn**, 31. Jan. Wasserstand 2 Fuß 7 Zoll. Das Eis ist oberhalb der Brücke fest und wird auf verschiedenen Stellen von Fußgängern überschritten, unterhalb der Brücke bis zum alten Schlosse Dybow befindet sich eine Blänke, von dort ab steht die Weichsel.

Königsberg. In voriger Woche traf eines Tages die von Rossitten auf der kurischen Nehrung abgelassene Briefpost nicht ein. Dieselbe wurde demnächst verunglückt auf dem Haffe gefunden, beide Pferde eingebrochen und ertrunken, der Postillon auf dem Eise mit gebrochenem Genicke. An den Briefschaften und Geldern fehlte nichts. (Ostpr. Ztg.)

— Nach Mittheilung zweier Eisenbahnbeamten, welche Sonnabend aus Petersburg in Königsberg ankamen, grassirt daselbst sehr stark die Cholera und in Wilna der Typhus. Auch in Friedrichshof zwischen Sensburg und Ortelsburg soll sehr stark der Typhus herrschen.

Tilsit, 30. Jan. Ein Extrablatt des hiesigen Kreis-Blattes enthält eine Regierungsverfügung, nach der in Folge der in Rußland neuerdings wieder ausgebrochenen Rinderpest für die Grenzkreise Heydekrug, Tilsit, Ragnit, Pillkallen und Stallupönen der Eingang von Rindvieh, Ziegen, Schafen untersagt und die erforderlichen Vorsichtsmaßregeln angeordnet werden.

— [Die Deputation aus Memel,] welche jüngst nach Berlin ging und daselbst an allen entscheidenden Orten für den Bau der Memel-Tilsiter Bahn thätig war, ist bereits von dort zurückgekehrt. Große Hoffnungen hat dieselbe nicht mit in die Heimath genommen. Der Handelsminister ist dem Unternehmen zugethan, will es aber nicht ohne gleichzeitige Inangriffnahme der Bahnen Bebra-Ahrenshausen und Hanau-Offenbach, wofür man bedeutungsvolle Zusagen gemacht, ins Werk setzen. Es wird sich darum handeln, die hierzu erforderlichen, sehr umfangreichen Mittel, vielleicht aus dem noch nicht begebenen Theile der jüngsten

---

größter Seelenruhe las er die Anklageacte, als sie ihm zugestellt wurde, sah sie durch und sagte, das ist mein Todesurtheil und steckte sie ruhig in die Tasche. Das Schaffot bestieg er wie eine Rednerbühne. Adam Lux war erst 28 Jahre alt, hatte eine Frau und zwei Töchter, die er zärtlich liebte, und doch suchte er den Tod, um das Unrecht zu sühnen, das er an seiner Heimath durch die Mitwirkung an deren Vereinigung mit Frankreich begangen hatte. Seine älteste Tochter hatte seinen Geist geerbt. Nachdem sie eine schwärmerische Liebe zu Jean Paul gefaßt, von diesem aber kalt zurückgewiesen war, gab sie sich selbst den Tod in den Fluthen des Rheins.

Forster wurde in gleicher Weise wie Adam Lux in Paris enttäuscht, drückte den Schmerz darüber als tiefen Kummer in sein Herz, bis dieser zur nervösen Krankheit wurde und ihm den Tod brachte. Er hatte etwas über ein Jahr in Paris zugebracht. „Aus der Ferne, schrieb er nach Mainz, sieht Alles anders aus, wie man es hier findet. Ich hange noch fest an meinen Grundsätzen, aber ich finde die wenigsten Menschen ihnen getreu. Alles ist blinde leidenschaftliche Wuth, rasender Parteigeist und schnelles Aufbrausen, welches nie zu vernünftigen, ruhigen Resultaten gelangt. Auf der einen Seite finde ich Einsicht und Talent, ohne Muth und ohne Kraft, auf der andern eine physische Energie, die von Unwissenheit geleitet, nur da Gutes wirkt, wo der Knoten wirklich zerhauen werden muß. Der ruhigen Köpfe sind hier wenige oder sie verstecken sich. Die Nation ist, was sie immer war, leichtsinnig und unbeständig, ohne Festigkeit, ohne Wärme, ohne Liebe, ohne Wahrheit; lauter Kopf und Phantasie, kein Herz und keine Empfindung. Mit dem allem richtet sie große Dinge aus, denn gerade dieses kalte Fieber giebt dem Franzosen ewige Unruhe und den Schein von allen edlen Anregungen, wo doch nur Enthusiasmus der Ideen, nicht Gefühl der Sache vorhanden ist.“ „Es ist also wahr, schrieb er später, daß heu zutage die Uneigennützigkeit und die Freiheitsliebe bloße Kinderklappern sind, bloße nichtssagende Töne, bloß geheuchelte Empfindung im Munde derer, die jetzt das Schicksal der Nation lenken.“ Forster hatte außer der Hinrichtung von Adam Lux auch die Custines in Paris zu erleben. Das leichtsinnige Preisgeben von Mainz wurde Letzterem als Verbrechen angerechnet und noch mehr als dieses wurde der Abfall Dumonriez' von der Sache der Republik sein Verderben. Die offenen Anklagen gegen Custine waren schwach, aber desto mehr wirkten die geheimen Ursachen dabei mit. Custine gehörte zum alten Adel, an ihm wollte man ein Beispiel für ungehorsame Generale geben und dieser Zweck wurde erreicht. Seit dieser Zeit gehorchten die Befehlshaber der Armeen dem Convent auf's Wort.

Trotz der in Mainz gemachten Erfahrungen wurden die Franzosen, als sie im J. 1794 den Niederrhein besetzten, auch dort zuerst mit Freuden aufgenommen, weil man durch sie die verhaßte Herrschaft der geistlichen Kurfürsten los wurde. Es gab auch dort Illuminaten, welche davon träumten, eine rheinische Republik errichten zu können. Der General Marceau zeigte zwar der Bevölkerung sogleich, um welchen Preis die Frankenpolitik ihre Freiheit gewährte, indem er in Trier 3 Mill. und in Coblenz 4½ Mill. Fr. Kriegssteuer erhob und sich außerdem alle vorhandenen Waffen und Kriegsmaterial ausbat; die Patrioten verzweifelten aber darum nicht an ihrem Vorhaben. Marceau war ein General von großen Eigenschaften, auf den sie selbst für ihre Pläne Hoffnungen sezen konnten. Als ihn eine österreichische Kugel niedergestreckt hatte, wandten sie sich mit noch größeren Erwartungen an den General Hoche, der auch nicht abgeneigt war, auf ihre Ideen einzugehen und in Deutschland einen festeren Kern für die Republik zu suchen, als ihn Frankreich darbot. Ihn hatten aber auch die wahren Republikaner Frankreichs dazu ausersehen, ein Gegengewicht gegen den sich immer gefährlicher entwickelnden Militär-Despotismus Bonapartes zu bilden, und als er sich dazu anschickte, eine solche Opposition in Paris zu begründen, streckte auch ihn ein früher Tod auf die Bahre. Man behauptete damals sehr stark, daß er vergiftet worden sei, und was über die Obduction seiner Leiche berichtet wird, bestätigt diesen Verdacht.

Auch die rheinischen Republikaner wurden durch die Macht der Umstände nach und nach gezwungen, die Vereinigung mit der Frankenrepublik nachzusuchen. Unter französischer Herrschaft führten sie eine leidliche Existenz, waren dabei aber den Schlechtigkeiten und Betrügereien der französischen Beamten ausgesetzt. Görres führte in seinem „rothen Blatt“ und in dem „Rübezahl“ einen scharfen Kampf gegen diese Präfektenwirthschaft, die Pariser Directoren und Consuln waren aber viel zu hochmüthig, um darauf zu hören. Aus diesem Grunde erlahmten Patrioten wie Michel Venedey, der Leiter des constitutionellen Clubs und darauf Polizeicommissar der rheinischen Republik in Köln war, Görres und viele Andere nach und nach und zogen sich aus dem öffentlichen Leben zurück. Als Napoleon i. J. 1804 die Rheinstädte besuchte, war er den niedrigsten Schmeicheleien zugänglich, und erhob Köln unter die 49 guten Städte des französischen Reichs, weil ihm dort am meisten hofirt wurde. Der Verlauf dieser republikanischen Bewegung und die Schicksale der einzelnen Rheinstädte in dieser Zeit ist sehr lehrreich und zum Theil ergötzlich. Einmal wurden die guten Bürger von Coblenz zu einer Volksversammlung nach dem Markte berufen, wo ihnen angezeigt wurde, daß die Armee sogleich mehrere tausend Paar Schuhe und Stiefel gebrauche, und da solche nicht rasch genug zu beschaffen seien, wurden die guten Bürger aufgefordert, ihr Schuhwerk auszuziehen und den Soldaten zu überlassen. — Sie mußten auf den Strümpfen nach Hause gehen, während die barfüßigen Soldaten in ihre Schuhe traten. Solche Darstellungen sind besonders unsern heutigen Schwärmern für republikanische Kleinstaaten, die sich unter österreichischem und französischem Schutz bilden sollen, zu empfehlen.

Heut zu Tage verlachen wir solche idealistischen Pläne als Thorheit. Die Erfahrungen des vorigen Jahrhunderts haben unsere Nation für immer gewitzigt, und nie mehr darf uns die Freiheit von Frankreich kommen, in welcher lockenden Gestalt sie auch dort noch einmal auftreten mag. E. M.

Eisenbahn-Anleihe zu entnehmen. Jedenfalls würde diese Angelegenheit erst nach der Vertagung des Landtages im April oder Mai zum Austrage kommen. (P.-L. Z.)

Vermischtes.

Paris, 29. Jan. Eine schreckliche Mordthat wurde gestern Abend gegen 6 Uhr im Faubourg St. Honoré 83 in der Wohnung eines Herrn Lombard verübt. Die Frau des Genannten befand sich im Zimmer ihres Mannes, der vollständig paralysirt ist und sich nicht bewegen kann, als eines ihrer Dienstmädchen, Namens Franziska, ins Zimmer trat. Dasselbe war angetrunken, und da ihr Frau Lombard einige Bemerkungen machte, so gerieth sie in Wuth, eilte nach dem Eßzimmer, wo der Tisch gedeckt war, ergriff ein Messer, stürzte ins Schlafzimmer zurück und schnitt nach einem längeren Kampfe der Frau Lombard den Hals ab. Der arme Mann mußte der ganzen Scene anwohnen, ohne seiner Frau auch nur die geringste Hilfe leisten zu können. Nach der Mordthat eilte die Mörderin, deren Wuth zunahm, nach der Küche, wo sich die Köchin und der kleine Junge des Concierge befand. Dieselben riefen um Hilfe. Die Frau des Concierge und das Kammermädchen der Vicomtesse von Fitz-James eilten herbei. Das letztere warf sich über die Mörderin her, um sie zu entwaffnen, diese aber warf dasselbe zu Boden und stieß ihr das Messer in die Brust. Die Concierge ergriff mit ihrem Kinde die Flucht, aber die Mörderin fiel nun über die Köchin her. Dieselbe hielt ihre Hände vors Gesicht, aber der Stoß mit dem Messer war so heftig, daß ihr eine der Hände zur Hälfte abgehauen wurde. Einige Minuten später wurde die Mörderin verhaftet. Sie ist eine Belgierin und stand seit 6 Monaten in Diensten der Madame Lombard.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 1. Februar. Aufgegeben 2 Uhr 15 Min. Nachm.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 45 Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr. Frühj.	56½	56½	3½% ostpr. Pfandb.	73 6/8	73 6/8
Roggen fest,			3½% westpr. do.	71 2/8	71 2/8
Regulirungspreis	40 6/8	41	4% do. do.	79 3/8	79 2/8
Febr.	40 5/8	40 5/8	Lombarden	134	134 4/8
April-Mai	41 4/8	40 6/8	Lomb. Prior.-Ob.	248	247
Mai-Juni	42	41 4/8	Oester. Silberrente	57 5/8	57 4/8
Rüböl, Febr.	12 7/8	12 7/8	Oesterr. Banknoten	82 2/8	82 2/8
Spiritus still,			Russ. Banknoten	74 6/8	74 6/8
Febr.	14¼	14 1/4	Amerikaner	92 6/8	92 5/8
April-Mai	14 5/8	14⅝	Ital. Rente	55 4/8	55 4/8
Petroleum loco	8 10/24	8 10/24	Danz. Priv.-B. Act.	—	103 6/8
5% Pr. Anleihe	101 2/8	101 2/8	Danz. Stadt-Anl.	97 4/8	97 4/8
4½% do.	92 4/8	92 4/8	Wechselcours Lond.	6.23 2/8	6.23 1/8
Staatsschuldsch.	78 3/8	78			

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 31. Jan. Effecten-Societät. Amerikaner 91 15/16, Creditactien 251, Staatsbahn 363½, Lombarden 234¼, Galizier 227¾. Ziemlich fest, aber ruhig.

Wien, 31. Jan. Abend-Börse. Creditactien 260, 90, Staatsbahn 380, 00, 1860er Loose 98, 00, 1864er Loose 118, 75, Anglo-Austria 309, 50, Franco-Austria 104, 75, Galizier 236, 00, Lombarden 243, 80, Napoleons 9, 84. Unbelebt.

— Offiz. Schlußcourse. Rente 60, 35, Bankactien 725, 00, Nationalanleihe 70, 30, Creditactien 261, 40, 1860er Loose 98, 10, London 123, 30, Silbercoupons 120, 90, Ducaten 5, 80½.

Hamburg, 31. Januar. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco und auf Termine flau. — Weizen pr. Januar 5400 ℔ 106½ Bancothaler Br., 106 Gd., pr. Januar-Februar 106½ Br., 106 Gd., pr. April-Mai 107 Br. 106½ Gd. — Roggen pr. Januar 5000 ℔ 75 Br., 74 Gd., pr. Januar-Februar 75 Br., 74 Gd., pr. April-Mai 75 Br., 74½ Gd. — Hafer und Gerste geschäftslos. — Rüböl fest, loco 26⅛, pr. Mai 26½, pr. October 24⅞. — Spiritus flau, loco 19¾, pr. Januar 19⅝, pr. April-Mai 20. — Kaffee fest. — Zink ruhig. — Petroleum höher, Standard white, loco 16 Br., 15⅞ Gd., pr. Januar 15⅞ Gd., pr. Januar-April 15¼ Gd. — Wetter schön.

Bremen, 31. Januar. Petroleum, Standard white, loco 7⅛ bez., pr. Februar 7 gefordert. Starke Umsätze bei vermehrter Frage. Es sind zwei Ladungen eingetroffen.

Amsterdam, 31. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen still. Roggen loco flau, pr. März 172, pr. Mai 175. Raps pr. April 78, pr. Herbst 71. Rüböl pr. Mai 41, pr. Herbst 38¾.

London, 31. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen matt, englischer 1—2, fremder 1s billiger. Gerste und Mais weichend. Mehl und Hafer 6d niedriger. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 12,403, Gerste 1425, Hafer 29,054 Quarters. Matte Haltung. — Regenwetter.

London, 31. Januar. [Schluß-Course.] Consols 92 7/16. 1% Spanier 27½. Italienische 5% Rente 54⅝. Lombarden 19 13/16. Mexicaner 15. 5% Russen de 1822 85½. 5% Russen de 1862 85⅞. Silber 60⅞. Türkische Anleihe de 1865 43 5/16. 8% rumänische Anleihe —. 6% Verein. Staaten pr. 1882 87⅛. — Geschäftslos.

Liverpool, 31. Januar. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 10,000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 11⅞, middling Amerikanische 11⅝, fair Dhollerah 9⅞, middling fair Dhollerah 9½, good middling Dhollerah 9¼, fair Bengal 8½, New fair Oomra 10⅛, Orleans Schiff genannt 11 13/16, Oomra Mai-Verschiffung 9⅞. Ruhig.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Haltung unbestimmt, Preise eher zu Gunsten der Käufer.

Paris, 31. Januar. (Schluß-Course.) 3% Rente 74,07½—73, 65—73, 50—73, 57½. Italienische 5% Rente 54,95. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 767, 50. Credit-Mobilier-Actien 205, 00. Lombardische Eisenbahn-Actien 497, 50. Lombardische Prioritäten 245,50. Tabaks-Obligationen 435, 00. Tabaks-Actien 650, 00. Türken 43, 70. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 ungest. 98⅜. 8% v. St. gar. Alabama-Obligationen 4350. Consols von Mittags 1 Uhr waren 92½ gemeldet. — Oesterreichische Nordwestbahn 421, 00. Liquidation drückte.

Paris, 31. Januar. Rüböl pr. Januar 103, 50, pr. März-April 103, 50, pr. Mai-August 101, 00. — Mehl pr. Januar 54, 25, pr. März-April 54, 50, pr. Mai-Juni 55, 75. Spiritus Januar 55, 00. — Thauwetter.

Antwerpen, 31. Jan. Getreidemarkt. Weizen und Roggen ruhig. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 60, pr. Februar 58½, pr. März 58. — Sehr ruhig.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 1. Februar.

Weizen pr. 2000 ℔, flau,
loco alter 62—65 Thlr. Br.
frischer Weizen:

fein glasig und weiß	127—132 ℔ Thlr.	59—62 Br.	48½—59⅝ Thlr. bezahlt.
hochbunt	126—129 ℔ "	57—59 "	
hellbunt	124—128 ℔ "	54—58 "	
bunt	124—128 ℔ "	53—56 "	
roth	125—133 ℔ "	53—57 "	
ordinair	114—120 ℔ "	47—51 "	

Auf Lieferung pr. April-Mai bunt 126 ℔ 56½ Thlr. Br.

Roggen pr. 2000 ℔ flau,
loco 113/4—119—120—124—125 ℔
33—36½—37—39—39⅝ Thlr. bezahlt.
Auf Lieferung pr. April-Mai 122 ℔ 40 Thlr. bezahlt und Br., do. pr. Mai-Juni 122 ℔ 40 Thlr. bezahlt.

Gerste pr. 2000 ℔ unverändert, loco große 107/8—110 ℔ 33—36 Thlr. bez., kleine 110 ℔ 33½ Thlr. bez.

Erbsen pr. 2000 ℔ flau, loco weiße Mittel- 36—37 Thlr. bez., do. Futter- 32½ Thlr. bez., auf Lieferung pr. April-Mai 37½ Thlr. bezahlt.

Wicken pr. 2000 ℔ loco 35—36⅝ Thlr. bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 1. Februar. [Bahnpreise.]

Weizen flau und gedrückt, bezahlt für rostige und abfallende Güter 115/117—118/120—122/26 ℔ von 45/50—51/53—54/55 Thlr., feine Qual. ebenfalls flau und wenig oder nicht rostige und vollkornige Güter 124/125—126/128—130/132 ℔ von 55/56—57/58—59/60 Thlr. pr. 2000 ℔.
Roggen flau, 120—125 ℔ 36½—39⅝ Thlr. pr. 2000 ℔ bezahlt.
Erbsen von 35—37 Thlr. pr. 2000 ℔.
Gerste, kleine und große 33½—37 Thlr. pr. 2000 ℔.
Hafer von 33½—34⅝ Thlr. pr. 2000 ℔.
Spiritus nicht gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: starker Frost bei klarer Luft. Wind: ESO.

Von heute ab wird an unserm Getreidemarkte Preis und Quantum nach Tonnen gehandelt. Jede Tonne 2000 Pfund Zollgewicht.

Weizen loco heute an unserm Markte recht flau; die Londoner Depesche notirt 1s billiger für fremden Weizen, und auch unsere Käufer versuchten eine neue Preiserniedrigung zu erstreben, was ihnen auch unbedingt gelungen wäre, wenn die Zufuhr nicht anhaltend schwach bliebe. Verkauft sind heute 150 Tonnen und bezahlt für bunt 121 ℔ 48½ Thlr., 122 ℔ 53 Thlr., 127 ℔ 55 Thlr., 130 ℔ 56 Thlr., feinbunt 133 ℔ 57 Thlr., hellbunt 124 ℔ 55 Thlr., 124/5, 125/6 ℔ 54⅝, 55½ Thlr., 125 ℔ 56½ Thlr., 128, 128/9 ℔ 57, 57½ Thlr., 133/4 ℔ 57⅝ Thlr., hochbunt glasig 129 ℔ etwas besetzt 57½ Thlr., 130 ℔ 57⅝ Thlr. pr. Tonne. Termine ohne Handel 126 ℔ bunt 56½ Thlr. pr. Tonne Br.

Roggen loco billiger, 113/4 ℔ 33 Thlr., 119 ℔ 36½ Thlr., 120 ℔ 37 Thlr., 124 ℔ 39 Thlr., 125 ℔ 39⅝ Thlr. pr. Tonne. Termine flau und niedriger, 122 ℔ April-Mai 40 Thlr. bez. u. Br., 122 ℔ Mai-Juni 40 Thlr. bezahlt, alles pr. Tonne. Gerste loco unverändert, kleine 100 ℔ 33½ Thlr., große 107/8, 110 ℔ 33, 33½, 36 Thlr., 114 ℔ 36½ Thlr. nach Qualität pr. Tonne. Erbsen loco flau, 36, 37 Thlr., für ordinaire 32½ Thlr. pr. Tonne bezahlt. Termine billiger, April-Mai 37½ Thlr. pr. Tonne bezahlt. Wicken loco 35, 36⅔ Thlr. pr. Tonne bezahlt. Spiritus nicht gehandelt.

Königsberg, 31. Januar. (K. H. Z.) Weizen loco unverändert, hochbunter pr. 85 ℔ Zollg. 68/76 Sgr. Br., 123/24 ℔ 68 Sgr. bez., 125/26 ℔ 70 Sgr. bez., 127 ℔ 72 Sgr. bez., bunter pr. 85 ℔ Zollg. 60/72 Sgr. Br., 124 ℔ 67 Sgr. bez., 115 ℔ 57 Sgr. bez., rother pr. 85 ℔ Zollg. 65 bis 72 Sgr. Br., 126 ℔ 67 Sgr. bez., 124 ℔ 67 Sgr. bez. — Roggen loco unverändert, pr. 80 ℔ Zollg. 42 bis 51 Sgr. Br., 114 ℔ 42 Sgr. bez., 120/21 ℔ 44½ Sgr. bez., 118/19 ℔ 43 Sgr. bez., 122 ℔ 45½ Sgr. bez., 122/23 ℔ 46 Sgr. bez., 125/26 ℔ 48½ Sgr. bez., 124/25 ℔ 47½ Sgr. bez., pr. Frühjahr pr. 80 ℔ Zollgew. 48 Sgr. Br., 47½ Sgr. Gd., pr. Mai-Juni pr. 80 ℔ Zollg. 48½ Sgr. Br., 47½ Sgr. Gd. — Gerste, große, pr. 70 ℔ Zollgew. 35/40 Sgr. Br., 34½/35 Sgr. bez., kleine pr. 70 ℔ Zollgew. 35 bis 40 Sgr. Br., 35 Sgr. bez. — Hafer loco pr. 50 ℔ Zollg. 20/26 Sgr. Br., 23½/24/24½/25 Sgr. bez., pr. Frühjahr pr. 50 ℔ Zollgew. 27 Sgr. Br., 26 Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr. 90 ℔ Zollg. 44/53 Sgr. Br., 49 bis 50 Sgr. bez., graue pr. 90 ℔ Zollg. 48/70 Sgr. Br., grüne pr. 90 ℔ Zollg. 48/54 Sgr. Br. — Bohnen pr. 90 ℔ Zollgew. 50/62 Sgr. Br., 58 Sgr. bez. — Wicken pr. 90 ℔ Zollg. 30/53 Sgr. Br., 42/43/44/52 bis 48/49½/50/52½/53 Sgr. bez. — Leinsaat, feine, pr. 70 ℔ Zollgew. 78/88 Sgr. Br., mittel pr. 70 ℔ Zollg. 60/75 Sgr. Br., 66/70/67 Sgr. bez., ordinäre pr. 70 ℔ Zollg. 45/60 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe, pr. Ctr. 12 bis 16 Thlr. Br., weiße pr. Ctr. 14 bis 25 Thlr. Br. — Tymotheum pr. Ctr. 5 bis 7 Thlr. Br., 5 Thlr. bez. — Leinöl pr. Ctr. ohne Faß 10⅔ Thlr. Br. — Rüböl pr. Ctr. ohne Faß 12½ Thlr. — Leinkuchen pr. Ctr. 64 bis 68 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. Ctr. 64/65 Thlr. Br. — Spiritus pr. 8000 % Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, loco unverändert, Termine flau, ohne Faß 14¾ Thlr. Br., 14½ Thlr. Gd., pr. Januar ohne Faß 14¾ Thlr. Br., 14½ Thlr. Gd., pr. Januar bis April incl. ohne Faß 15 Thlr. Br., 14 7/12 Thlr. Gd.

Stettin, 31. Januar. (Ostf.-Ztg.) Weizen flau, loco schwer verkäuflich, pr. 2125 ℔ loco gelber inländischer geringer 54—55½ Thlr., besserer 56—57½ Thlr., feiner 58½—60½ Thlr., bunter Poln. 55—58 Thlr., 83/85 ℔ gelber pr. Januar 60½ Thlr. bez., pr. Frühjahr 61, 60¾, 60, 60½ Thlr. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 61½ Thlr. bez., Juni-Juli 63 Thlr. bez. u. Br. — Roggen weichend, pr. 2000 ℔ loco 75/76 ℔ 37½—38½ Thlr., 79 ℔ 41½ Thlr., 80 ℔ 42½ Thlr., 82/83 ℔ 43½—¾ Thlr., pr. Januar 41½ Thlr. Br., pr. Frühjahr 41¾, ½, ¼, 41 Thlr. bez. u. Gd., ¼ Thlr. Br., Mai-Juni 42½—42 Thlr. bez., 42¼ Thlr. Br., Juni-Juli 43 Thlr. Br. — Gerste flau, pr. 1750 ℔ loco geringe 32—33 Thlr., bessere 34—34½ Thlr., feine 35—36½ Thlr., 70 ℔ pomm. pr. Frühjahr 35½ Thlr. Br. — Hafer billiger verkauft, pr. 1300 ℔ loco Poln. u. Preuß. 24½—25½ Thlr., Pomm. 25—26 Thlr., 47/50 ℔ pr. Frühjahr 25¾ Thlr. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 26½ Thlr. Br., 26 Thlr. Gd. — Erbsen flau, pr. 2250 ℔ loco Futter- 42—43½ Thlr., Koch- 45—46½ Thlr., Frühjahr Futter- 44⅝ Thlr. bez., ½ Thlr. Gd. — Rüböl behauptet, loco 12⅝ Thlr. Br., pr. Febr. 12¾ Thlr. bez., April-Mai 12 11/12 Thlr. Br., ⅞ Thlr. bez., ⅚ Thlr. Gd., Mai 12 11/12 Thlr. bez., Sept.-Octbr. 11 11/12 Thlr. bez. u. Br. — Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 14⅛ Thlr. bez., pr. Jan.-Febr. 14⅛ Thlr. Gd., Frühjahr 14½ Thlr. Br. u. Gd., Mai-Juni 14¾ Thlr. Gd., Juni-Juli 15 Thlr. bez., Juli-August 15¼ Thlr. Gd. — Regulirungs-Preise: Weizen 60½ Thlr., Roggen 41½ Thlr., Rüböl 12¾ Thlr., Spiritus 14⅛ Thlr. — Winterrübsen pr. Sept.-Oct. 92 Thlr. bez. — Petroleum fester, loco 8⅛, ⅙ Thlr. bez., pr. Febr. 8, 8 1/24 Thlr. bez., 8 1/12 Thlr. Br., Sept.-Octbr. 7⅝ Thlr. Br. — Hanföl 12 Thlr. bez. — Leinsamen, Pernauer 11⅔ Thlr. bez.

Breslau, 31. Januar. Rothe Kleesaat bei stillem Geschäft 13—16½ Thlr., hochfein über Notiz bez. Weiße Saat schwach zugeführt, 15—23 Thlr. Schwedische Saat 20—25 Thlr. — Thymothee 6—7½ Thlr. pr. Ctr.

Berlin, 31. Januar. Weizen loco pr. 2100 ℔ 50—64 Thlr. nach Qualität, pr. Januar 55½ Thlr., April-Mai 57—56½ Thlr. bz. — Roggen loco pr. 2000 ℔ 39½—42½ nach Qual. bz., pr. Januar 41¼ Thlr. bz., April-Mai 41⅞—41⅝ Thlr. bz. — — Gerste loco pr. 1750 ℔ 32—45 Thlr. nach Qualität. — Hafer loco pr. 1200 ℔ 21—26½ Thlr. nach Qualität, 21—25 Thlr. bz. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 50—55 Thlr. nach Qual., Futterwaare 41—44 Thlr. nach Qualität. — Leinöl loco 11⅛ Thlr. — Rüböl loco pr. 100 ℔ ohne Faß 12⅞ Thlr. bz., flüssiges 13 Thlr., pr. Januar 12⅞ Thlr. bz., Jan.-Febr. do. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 14⅝—⅛ Thlr. bz., pr. Jan. 14¼ Thlr. bez., Jan.-Febr. 14¼ bz. u B., 14⅛ G. — Mehl. Weizenmehl No. 0 3⅞—3⅝ Thlr., Nr. 0 u. 1 3⅔—3½ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 3⅛—3 Thlr., Nr. 0 u. 1 2 23/24—2⅞ Thlr. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. Januar 3 Thlr. 1½ Sgr. nominell, Januar-Febr. 3 Thlr. 1 Sgr. bz., Februar-März 3 Thlr. 6 ₰ bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Centner mit Faß loco 8 5/12 Thlr., pr. Jan. 8⅛ Thlr. B., Januar-Februar 7 11/12 Thlr. B., Februar-März 7⅞ Thlr. bz.

Viehmärkte.

** **Berlin**, 31. Jan. (Originalbericht) Auf heutigem Viehmarkt waren an Schlachtvieh zum Verkauf angetrieben: 1646 Stück Rinder. Ungeachtet einiger Exportgeschäfte nach dem Auslande, blieb das Geschäft bei starken Zutrifften sehr matt an Kauflust und konnten daher für beste Waare nur 16—17 Thlr., für Mittel- 13—15 Thlr., für ordinäre 9—11 Thlr. pr. 100 ℔ Fleischgewicht erzielt werden. — 3554 Stück Schweine incl. 1200 Stück Bachuner und russisch-poln. Race. Exportgeschäfte fanden nicht statt. Feine beste Kernwaare vorzugsweise gesucht mit 17—18 Thlr. bez. Der Markt schloß flau, bedeutende Bestände blieben unverkauft. — 6901 Stück Schafvieh incl. des alten Bestandes. Die Zutrifften für den Platzbedarf sind viel zu groß. Obgleich einige Exportgeschäfte abgeschlossen wurden, blieb das Geschäft doch sehr flau und konnten Bestände selbst zu gedrückten Preisen nicht geräumt werden. — 946 Stück Kälber. Der Markt war unbelebt und wurden nur mittelmäßige Preise erzielt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 1. Februar. Wind: S.
Nichts passirt.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Mehen in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
31	4	343,62	—10,2	SO., lebhaft, hell und klar.
1	8	344,55	—16,8	Südlich, flau, hell und klar.
	12	344,54	—14,2	Südlich, flau, hell und klar.

Berliner Fondsbörse vom 31. Jan.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1868.		Zf.		
Aachen-Düsseldorf	—	—	—	—
Aachen-Mastricht	1	4	38⅞	bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	93½	bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	125¾	bz
Berlin-Anhalt	13 1/12	4	181¼	bz
Berlin-Hamburg	9½	4	146	bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	190	bz u G
Berlin-Stettin	8½	4	133½	bz
Böhm. Westbahn	6	5	89½	bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8½	4	108	G
Brieg-Neisse	5½	4	89½	G
Cöln-Minden	8 1/12	4	117	bz u B
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	4	109½	bz
do. Stamm-Pr.	7	4½	109¼	bz
do. do.	7	5	109½	bz
Ludwigsh.-Bexbach	11⅛	4	170½	bz
Magdeburg-Halberstadt	15	4	117	bz
Magdeburg-Leipzig	19	4	190	et bz u B
Mainz-Ludwigshafen	9	4	132¼	bz
Mecklenburger	2½	4	74¼	bz
Niederschles.-Märk.	4	4	86⅜	et bz u G
Niederschles. Zweigbahn	4½	4	88½	G
Oberschles. Litt. A. u. C.	15	3½	170⅞	bz u G
do. Litt. B.	15	3½	157	bz
Oester.-Franz.-Staatsb.	10½	5	207½-7-8½-7¾	bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	62½	bz u G
Rheinische	7½	4	112	bz
do. St.-Prior.	7½	4	—	—
Rhein-Nahebahn	0	4	22⅜	bz
Russ. Eisenbahn	5	5	89⅛	bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93	B
Südösterr. Bahnen	6⅗	5	133½-⅝-35-34½	bz
Thüringer	9	4	134	bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	78½ bz
Kursk-Kiew	5	79½ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	—	4	161 G
Berliner Handels-Ges.	—	4	129½ et bz u B
Danzig Priv.-Bank	—	4	103¾ B
Disc.-Comm.-Antheil	—	4	130 bz
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	97½ bz
Königsberg Priv.-Bank	—	4	104½ G
Magdeburg " "	—	4	94 B
Oesterreich. Credit- "	—	5	144⅛-44-½-44 bz
Posen Provinzialbank	—	4	100½ B
Preuß. Bank-Antheile	—	4½	139 bz
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	93 B
Pomm. R. Privatbank	—	4	87½ B

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	94¾ B
Staatsanl. 1859	5	101¼ bz
do. 54, 55	4½	92⅝ bz
do. 1859	4½	92½ bz
do. 1856	4½	92⅝ bz
do. 1867	4½	92½ bz
do. 50/52	4	82 bz
do. 1853	4	81¾ bz
Staats-Schulds.	3½	78 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	115 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	101½ bz u B
do. do.	4½	93¾ G
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	72½ bz
do. neue	4	80½ bz
Berliner Anleihe	4½	89⅞ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	73¾ bz
do. "	4	79½ G
Pommersche "	3½	72 bz
do. "	4	81⅛ bz
Posensche "	4	81⅜ bz
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpr. rittersch.	3½	71¼ G
do. do.	4	79¼ bz
do. do.	4½	85 et bz
do. II. Serie	5	95¾ bz
do. neue	4	78½ B
do. do.	4½	84½ bz
Danz. Hyp.-Pfdbf	5	91 G u 92 G
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	85 B
Pommer. "	4	85¼ bz
Posensche "	4	83¼ bz
Preußische "	4	83 B
Schlesische "	4	84⅜ G
Danz. Stadt-Anleihe	5	97½ bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	–	— —
Braunschw. 20-Thlr.-L.	–	18¼ bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	43 bz
Schwedische Loose	—	12 B
Oesterr. 1854r Loose	4	72 G
do. Creditloose	—	87 B
do. 1860r Loose	5	80⅛ bz
do. 1864r Loose	—	65¼ bz
Rumänier	8	94⅛ B
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	71¾ bz
Russ.-engl. Anl.	5	83¼ G
do. do. 1862	5	83⅜ bz u G
do. engl. Stck. 1864	5	87 bz
do. holl. do.	5	88 G
do. engl. Anleihe	3	52¾ G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	118⅛ bz u G
do. do. 1866r	5	118 bz u G
do. 5. Anl. Stiegl.	5	65½ B
do. 6. do.	5	80¼ bz
Russ.-Poln. Sch.-O.	5	68 bz
Poln. Pfdbr. III. Em	4	69⅞ B
do. Pfdbr. Liquid.	4	57 bz
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	92½ B
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97½ G
Amerik. rückz. 1882	6	92⅝ bz

Wechsel-Cours vom 29. Jan.

Amsterdam kurz	5	143¼ bz
do. 2 Mon.	5	142½ bz
Hamburg kurz	3	151⅛ bz
do. 2 Mon.	3	150⅝ bz
London 3 Mon.	3	6 23⅛ bz
Paris 2 Mon.	2½	81 bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	5	82 bz
do. do. 2 Mon.	5	81¼ bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 20 G
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 22 G
Leipzig 8 Tage	5½	99⅞ G
do. 2 Mon.	5½	99 G
Petersburg 3 Woch.	6	82¼ bz
do. 3 Mon.	6	82 bz
Warschau 8 Tage	6	74⅝ bz
Bremen 8 Tage	4	110¾ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99¾ bz	Nap. 5 12⅛ bz
" ohne R. 99⅞ bz	Lsdr. 111¾ bz
Oesterr. W. 82 5/16 bz	Svs. 6 23¾ G
Poln. Bkn. —	Gldk. 9 9½ G
Russ. do. 74¾ bz	Gld ℔ 465½ bz
Dollars 1 11⅛ bz	Silb. 29 23½ G

Bekanntmachung.

Im Jahre 1870 wird hieselbst der Bau eines 2. Gasbehälters für unsere Gas-Anstalt ausgeführt werden, und soll die Anfertigung und Aufstellung der Gasbehälterglocken à la Telescop projectirt, incl. Lieferung aller Materialien in öffentlicher Submission an den Bestbietenden vergeben werden.

Unternehmungslustige werden ersucht, ihre Offerten bis zum Termin

Donnerstag, den 17. März d. J.,
Mittags 12 Uhr,

versiegelt mit der Aufschrift: „Submissions-Offerte zur Lieferung ꝛc. des 2. Gasbehältnisses für Thorn" bei uns einzureichen.

Die Bedingungen zur Uebernahme, die Gewichtsberechnung mit dem Positionsextract aus dem Kostenanschlage und die Zeichnungen liegen in unserer Registratur zur Ansicht aus, werden auch (die Copien der Zeichnungen jedoch nur auf ausdrücklichen Wunsch) auf frankirte Briefe von unserer Registratur gegen Einziehung der Copialien nach auswärts übersandt werden. Auch wird unter Umständen die Gesammtanlage in Generalentreprise ausgegeben werden und können sich hierauf Reflectirende bei uns melden, worauf ihnen der Anschlag, Zeichnungen ꝛc. gegen Copialien zugesendet werden.

Thorn, den 22. Januar 1870.

Der Magistrat.

Holz-Auction in Pröbbernau.

Donnerstag, den 3. Februar und **Montag, den 7. Februar** findet im Gasthause des Herrn Wicht in Pröbbernau Auction über Brenn- und Nutzhölzer statt.

(3007) **Magnus Eisenstädt.**

Musikalien-Leih-Anstalt

bei

F. A. Weber,

Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung, Langgasse No. 78, empfiehlt sich zu zahlreichen Abonnement. **Vollständiges Lager neuer Musikalien.** (4661)

Die in jeder Richtung completirte

Musikalien-Leih-Anstalt

von

Th. Eisenhauer,

Langgasse 40, vis-à-vis dem Rathhause, empfiehlt sich zu den günstigsten Bedingungen zu zahlreichen Abonnements. Prospecte gratis. **Hauptcatalog 7½ Sgr., 1. Nachtrag 2½ Sgr., 2. Nachtrag (bis October 1868) 2½ Sgr.**

Großes Lager neuer Musikalien, darunter der billige Verlag von C. F. Peters, H. Litolff u. L. Holle.

Constantin Ziemssen's

Musikalien-Leihinstitut, jetzt 17,000 Nummern. 3 Cataloge hierzu nur à 8 Sgr., 6 Sgr. u. 5 Sgr. käuflich.

Bücher-Leihinstitut. Nur neue gute Werke der Literatur, Roman und Wissenschaft werden in 1—5facher Anzahl angeschafft und auf jede Anfrage hin sofort behändigt.

Journal-Lesezirkel, deutsch, englisch und französisch. 30 Journale, Zeitschriften zur beliebigen Auswahl.

Eintritt täglich. Bedingungen und Cataloge gratis und franco. (3217)

Etablissements-Anzeige.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich mit dem 1. Januar a. c. die Societät der Firma **„Eisner Nachfolger"** hierorts (Kohlenmarkt No. 12) nach freundschaftlichem Uebereinkommen aufgegeben und seit dem 1. Februar a. c. am hiesigen Platze in der Fleischergasse No. 74, vis-à-vis der St. Trinitatiskirche, eine

Militair-Effecten-Fabrik

unter meiner eigenen Firma

„L. Lithander"

eröffnet habe. Bitte mein neues Unternehmen durch recht viele Aufträge zu unterstützen und halte ich bemüht meine Branche in allen Artikeln bestens empfohlen, und zeichne

hochachtungsvoll

(3190) **L. Lithander.**

Ausverkauf



eleganter Ballschuhe zu herabgesetzten Preisen **Glockenthor 142** in der **Wiener Schuh-Niederlage.**

Paraffin- und Stearinlichte

in jeder Packung billigst bei

Carl Schnaracke.

Leçons de français et d'anglais d'après une méthode fort pratique sont données par le **Dr. Rudloff,** Heiligegeistgasse 55

Herren-Unterkleider, Leibbinden

empfiehlt in größter Auswahl

(3225) # F. W. Puttkammer.

Internationale Ausstellung Altona 1869

unter dem Ehrenpräsidium Sr. Excellenz des Hrn. Bundeskanzler
Graf Bismarck

Weil der größte Theil aller Loose bereits vergriffen ist, findet die Ziehung schon in den nächsten Wochen statt.

Verloosung der ausgestellten und prämiirten Gegenstände.
Die großartigste Verloosung, die je stattgefunden!

Preis per Original-Loos 1 Thlr. pr. Crt.

Einmalige Ziehung ohne jede weitere Nachzahlung.
Bei größeren Abnahmen Rabatt.

Erster Hauptgewinn eine vollständige Ausstattung, bestehend in Nußbaum Mobilien (Renaissance-Styl), Silberzeug, Tischgedeck, Service, alle Gegenstände prämiirt und außer Concurs **Werth 5000 Thlr.** 2ter Gewinn **3000** Thaler; 3ter Gewinn **1782** Thaler; 4ter Gewinn **1670** Thaler; 5ter Gewinn **1620** Thaler; 6ter Gewinn **1485** Thaler; 7ter Gewinn **1215** Thaler; 8ter Gewinn **1120** Thaler; 9ter Gewinn **1080** Thaler; 10ter Gewinn **945** Thaler und so fort noch viele Tausende Gewinne.

Durch directe frankirte Einsendung, Posteinzahlung oder Nachnahme sind noch kurze Zeit obige Original-Loose zu beziehen.

Isenthal & Co., Hamburg,

Banquiers und einzig bevollmächtigte General-Agenten.

☞ **Warnung.** Jedes von uns ausgegebene Originalloos muß mit unserem Stempel versehen sein. (3162)

7% Gold-Obligationen 1. Hypothek

der

Kansas-Pacific-Eisenbahn.

Capital rückzahlbar nach 30 Jahren in Gold.

Zinsen steuerfrei am 1. Mai und 1. November, zahlbar in Newyork mit Doll. 35 Gold, in London mit L.-St. 7. 5/10, in Frankfurt a. M. mit fl. 87. 30 (der Doll. à fl 2½)

Diese in Doll. 1000 Stücke eingetheilten Obligationen sind gesichert:

1) durch eine **erste Hypothek** auf die Bahn von Sheridan im Staate Kansas nach Denver im Staate Colorado, eine Strecke von 225 Meilen;

2) durch 3 Millionen Acres höchst ergiebigen und durch massenhafte Emigration täglich werthvoller werdenden Landes längs der Bahn, das der Compagnie von der Regierung der **Vereinigten Staaten** als Subvention gratis gegeben wurde. Die Landverkäufe der Kansas-Compagnie haben derselben bisher fast eine Million Dollars eingetragen. Das noch verfügbare Land wird nach dieser Schätzungsbasis 8 Millionen Dollars einbringen;

3) durch eine dritte Hypothek auf die vollendete und in vollem Betriebe befindliche 438 Meilen lange, durch die **Union in gleicher Weise wie die Central- und Union-Pacific-Bahn subventionirte** Bahn von Kansas City nach Sheridan.

Die Einnahmen auf der alten Strecke (Kansas City-Sheridan) sind schon jetzt genügend, um die Zinsen auf die alte und die neue Strecke zu decken.

Diese Daten, welche durch das höchst achtbare allgemein bekannte Bankhaus **Dabney, Morgan & Cie. in New-York** verbürgt werden, mögen genügen, die 7% Obligationen der **Kansas-Pacific-Bahn,** die sich durch ihren inneren Werth am Besten empfehlen, als eine **solide, billige und höchst sichere Capitalanlage** beim Publikum einzuführen.

Dem unterzeichneten Bankhause ist der **Allein-Verkauf** oben genannter Obligationen übertragen worden.

(3079) **F. E. Fuld & Cie in Frankfurt a. M.**

Eine noch große Partie wollene Waaren, bestehend in Hauben, Fanchons, wollenen Shawls, Unterjacken, Unterbeinkleidern, wollenen Hemden und Camisölern, gewebten und gestrickten Strümpfen und Socken, so wie Strickwolle aller Art empfehle zu bedeutend herabgesetzten festen Preisen. **Otto Retzlaff.**

Gr. Masken-Garderobenlager,

Schäferei No. 16.

Saubere und geschmackvolle Maskenanzüge, Dominos, Kapotten, Gesichtslarven empfiehlt

(3224) **J. Boß.**

Zu den versch. beliebtesten Quadrillen sind gleiche Anzüge bis für 12 Herren vorräthig.

Mönchskutten, Dominos (ganz neu), Gesichtslarven, Bärte empfiehlt zu billigen Preisen **Hermann Volkmann,** Mattkauschegg. 1.

Haarzöpfe empfiehlt zu billigen Preisen in allen Längen und Farben bis zu dem seltensten Blond **Hermann Volkmann,** Mattkauschegg. 1.

NB. Von ausgekämmten Haaren werden alle Haararbeit. angef. als: Zöpfe, Uhrketten, Broches, Boutons ꝛc., sowie jede Reparatur. Ausgekämmte Haare werden in allen Farben gefärbt. (3220)

---

2 starke fette Ochsen

stehen zum Verkauf bei dem (3205)
Gutsbesitzer **Namelow** in Zudau.

Geschlechtskrankheiten,

Pollutionen, Schwächezustände, Weißfluß ꝛc. heilt gründlich, brieflich und in seiner Heilanstalt: **Dr. Rosenfeld in Berlin,** Leipzigerstr. 111. (7711)

Meine nach amerikanischem Muster mit zwei Turbinen neu eingerichtete Wassermühle zu Niestobrodno, ⅛ Meile von der Kreisstadt Strasburg entfernt, bestehend aus 2 Mahlgängen mit französischen Steinen, einem deutschen und einem Graupen Gange, soll vom 1. November d. J. ab anderweit verpachtet werden; auch kann die Pacht auf Wunsch des Pächters früher angetreten werden.

Hierzu habe ich einen Termin auf

den 12. März cr.,
Vormittags 10 Uhr,

in meinem Bureau anberaumt.

Die Bieter haben eine Caution von 500 Thlr. zu erlegen und können die übrigen Pachtbedingungen in meinem Bureau eingesehen werden.

Karbowo bei Strasburg in W.-Pr.

J. E. Krieger.

Zwei zusammenhängende Grundstücke in Königsberg i. Pr., am Sackheimer Thor, nebst Hofraum, Garten, Ställen, Scheune und massivem Hintergebäude, worin seit mehr denn 35 Jahren Fuhrhalterei und Landwirthschaft betrieben, so wie circa 32 Morgen Wiesen und Ackerland, nebst Grandgrube in nächster Nähe der Stadt, beabsichtige ich, durch den Tod meines Mannes veranlaßt, aus freier Hand, getheilt oder im Ganzen, **ohne Einmischung eines Dritten** zu verkaufen. Die Besitzung eignet sich auch zu Fabrikanlagen oder kaufmännischen Geschäften. Näheres daselbst bei

Wittwe Krause,

(3201) Waisenhausplatz No. 10.

Ein festes massives Haus, in einer der besten Straßen in Danzig gelegen, wird, da der Besitzer ein junger Landwirth ist, gegen eine Besitzung, womöglich in der Nähe Danzigs, von 10,000—12,000 Thlr. Werth, zu vertauschen gesucht. Adr. unter 3169 in der Expedition dieser Zeitung. Zwischenhändler verbeten.

Eine Partie gutes trockenes, zwei Fuß langes Eichen-Kobenholz ist zu verkaufen beim Kaufmann **Gebauer,** Mottlauergasse No. 12. Dasselbe wird in mehreren, wie auch einzelnen Klaftern frei vor's Haus oder Holzhof à Klafter 6 Thlr. 5 Sgr. geliefert. Die Bestellung muß immer einen Tag vorher geschehen, da Waldklafter geliefert werden. (3089)

---

400 Thlr.

werden auf Wechsel gesucht. Gefällige Adr. werden unter No. 3188 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Einen **Lehrling** mit genügenden Schulkenntnissen und guter Handschrift suchen zu Ostern **Richd. Dühren & Co.,**
(3191) Danzig, Poggenpfuhl 79.

Eine geübte vieljährige Clavierlehrerin, welche den Unterricht nach der neuesten Methode ertheilt, wünscht einige frei gewordene Stunden wieder zu besetzen. Näh. Ausk. wird Herr Consistorialrath **Reinicke,** Heiligegeistg. 95, ertheilen.

Ein anständ. junges Mädchen, das Kindern in den ersten Anfangsgründen unterricht. kann, auch recht gute Zeugn. darüber hat, wird durch **J. Dann,** Jopeng. 58, empfohlen.

Für Landwirthinnen sind Stellen, gleich, auch zum April, vacant. Persönliche auch schriftliche Meldungen werden im Gesindebureau, Jopengasse 58, von **J. Dann,** angenommen.

Nätherinnen, die im Schneidern geübt und als solche auf dem Lande conditionirt haben, können sich gleich, auch zum April, bei **J. Dann,** Jopengasse 58, melden. (3202)

Friedr.-Wilh.-Schützenhaus.

Sonnabend, den 5. Februar,

Großer Elite-Masken-Ball

(2507) **F. W. Streller.**

Logen-Billets für Zuschauer sind täglich zu haben numerirte à 1 Thlr., unnumerirte 20 Sgr., ausschließlich im Schützenhause.

Einen eleganten Domino in schwerer Seide, Larve, Billet für 2 Thlr. bei

Charles Haby, Ketterhagergasse 4.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum Stargardts und Umgegend, sowie meinen werthgeschätzten Freunden, Bekannten und Verwandten erlaube ich mir ganz ergebenst mitzutheilen, daß ich am heutigen Tage hier ein

Uhren-Geschäft

etablirt habe.

Hinreichende Mittel und genügende Kenntnisse in meinem Fache setzen mich in den Stand, allen der Neuzeit entsprechenden Anforderungen zu genügen.

Mein Lager enthält eine große Auswahl goldener und silberner Damen- und Herren-Uhren, feine und einfache Regulateure, 8 und 14 Tage gehend, Pariser Pendules, Comtoir-, Nacht- und Reise-Wecker, Nippes- und Schwarzwälder Uhren, sowie einen großen Vorrath in ächten Talmi-, Silber-, Moden-, Stahl- und Lederketten.

Reparaturen werden unter meiner persönlichen Leitung schnell und gewissenhaft ausgeführt, und wird es mein Bestreben sein, die mich mit gütigen Aufträgen Beehrenden durch reelle Bedienung zufrieden zu stellen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Adalbert Schmuck,

(3221) Uhrmacher.

Pr. Stargardt, den 1. Febr. 1870.

Ein Lehrling mit guter Schulbildung findet Stellung bei

(3206) **H. M. Herrmann.**

Einen Lehrling, Sohn achtbarer Eltern und der polnischen Sprache mächtig, suche für mein Leinen- und Manufakturwaaren-Geschäft unter günstigen Bedingungen von gleich oder später.

Herrmann Schaefer,

(3218) 19 Holzmarkt 19.

Eine geübte Näherin bittet um Beschäftigung Goldschmiedegasse No. 7. (3185)

Zum 1. April cr. suche ich eine Wohnung, bestehend aus 2 oder 3 Zimmern, Küche und Zubehör. Adr. bitte in meiner Wohnung, Kl. Mühlengasse 7—9, abzugeben. Gallert,

(3145) Ober-Post Commissarius.

Eine möblirte Stube nebst Cabinet ist billig zu vermiethen Scheibenritterg. 9, 1 Tr., n. vorn.

Der Laden an der Langenbrücke, zwischen dem Brodbänken- und Frauenthor, worin seit mehreren Jahren ein Tabak- und Cigarrengesch. betrieben, ist zum 1. April zu vermiethen. Näh. kleine Hosennähergasse 10 bei **J. Brandt.**

Pfefferstadt 42 ist die 1. Etage, neu decorirt, bestehend aus 4 Zimmern, Kammern, Boden, Küche, Keller, zum 1. April, z. verm.; desgl. ist e. Pferdest. z. 3 Pferd. n. Wunsch z. Futtergel. z. verm. Näh. Breitg. 46, 1 Tr.

Café de Prusse,

Gr. Gerbergasse 12.

Einem geehrten Publikum empfehle meine neu renovirte Restauration. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

NB. Empfehle mein neues Billard mit Spiralfeder-Banden zur gefälligen Benutzung.

(3226) **Otto Nipkow.**

Dienstag, den 1. Februar,
Abends 7 Uhr,
im Saale des Gewerbehauses:

II. Vortrag Fr. Gerstäcker's.

Die Menschenwelt.

Zu dieser Vorlesung gelten nur die **grünen Billets.** Numerirte Sitzplätze à 15 Sgr. in der

L. Saunier'schen Buchhandlung (A. Scheinert).

Bremer Rathskeller.

Concert

jeden Abend, sowie Mittwochs und Sonnabends Vormittags. **Carl Jankowsky.**

Selonke's Variété-Theater.

Mittwoch, 2. Februar. (Abonn. susp.) **Gastspiel der Euphonium-Virtuosen Gebrüder Penzl und Benefiz für Frau Tondeur-Lehmann: Die Findlinge von Paris.** Gesang in 5 Abtheil. und 7 Tableaux.

Danziger Stadttheater.

Mittwoch den 2. Februar. (Abonnem.-Vorstell.) Auftreten des Herrn **Chandon** vom Ständischen Theater in Prag. **Die Hugenotten.** (Marcel . . . Herr Chandon.)

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig